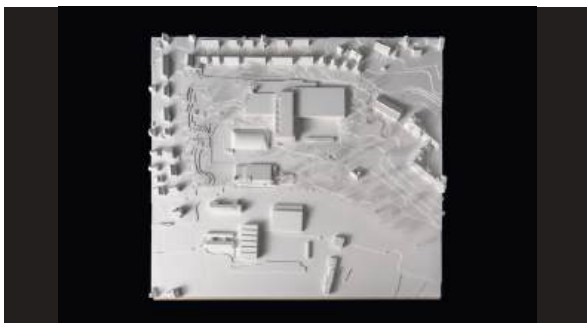
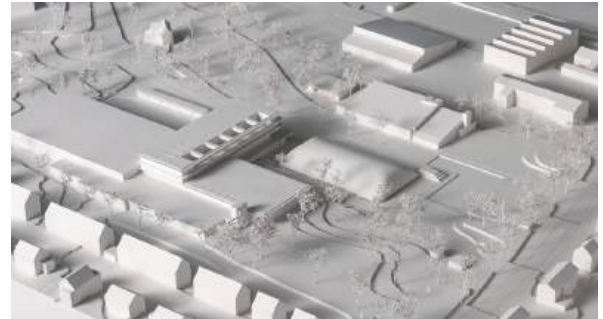


09 Mitten im Park! Bereinigungsstufe

2. Rang und 2. Preis



Generalplanung und Architektur
Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Maurice Berrel, Tilmann Weissinger, Tom Lambrechts,
Delphine Lambert, Tabea Fahr, Sheila Erzer

Landschaftsarchitektur
BRYUM GmbH, Basel
Michael Oser, Daniel Wolf, Jessica Ubogu

Baumanagement
BGS & Partner Architekten AG, Rapperswil
Andreas Fritschi

Bauingenieurwesen
LÜCHINGER MEYER PARTNER AG, Zürich
Andreas Gianoli, Daniel Meyer

Gebäudetechnik HLKS
Gruenberg + Partner AG, Zürich
Patric Baggi

Elektroingenieurwesen und Gebäudeautomation
HKG Engineering AG Schlieren, Schlieren
Daniel Heim

Badwassertechnikplanung
Beck Schwimmbadbau AG, Winterthur
Matthias Hotz

Kältetechnik-Planung
Coex Kälteplanung AG, Winterthur
Matthias Brügger

Gastronomieplanung
HPMISTELI & PARTNER AG, Bern
Peter Zemp

Bauphysik / Akustik / Energie
Kuster + Partner AG, Lachen
Marco Kuster

Brandschutzplanung
IHT Ingenieurbüro für Holz + Technik AG, Schaffhausen
Joschua Krebs

Lichtplanung
LLAL AG, Zürich
Marc Dietrich

Das Projekt Mitten im Park! festigt in der Bereinigungsstufe seine städtebauliche Haltung als kombinierter Nutzungsschwerpunkt zwischen Hallenbad-, Freibad- und Eisanlagen im Zusammenbau mit der bestehenden IWC Arena im Zentrum des Planungsperimeters. Ihren Schwerpunkt in der Überarbeitung legen die Verfassenden auf die Neuinterpretation der kritisierten Zugangssituation in den verschiedenen Jahreszeiten und deren Sichtbarkeit aus dem Strassenraum. Dies gelingt beim Haupteingang dank der Auslagerung der Freibad-Garderobenanlagen in den südlichen Teil des Perimeters, wirft gleichzeitig aber neue Fragen bezüglich des zusätzlichen Baukörpers und der Erreichbarkeit dieser Garderoben auf. Die Nähe zum Giselbau wird in diesem Zusammenhang zudem als eher störend empfunden. Trotz visueller Verbesserung der Eingangssituation wird deren Überschneidung mit der Anlieferung als nicht funktionsfähig eingestuft. Durch einen Abtausch mit den Beachvolleyballplätzen konnte ein Teil der neugeschaffenen Liegeflächen näher bei den Becken organisiert und somit für die Badegäste attraktiver gemacht werden. Die Aufhebung von zentral gelegenen Liegeflächen mit altem Baumbestand im Bereich des geplanten Neubaus bleibt aber eine Einschränkung.

Die Entflechtung von Hallenbad-Neubau und Tiefgarage führt zur Unterkellerung des bestehenden Ausseneisfeldes der IWC Arena; aus städtebaulicher und architektonischer Sicht gelingt dadurch eine sinnvolle Nutzungsüberlagerung. Leider ist der dadurch entstehende Betriebsausfall in der Realisierung aus wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und kommunikativer Perspektive schwierig.

Die Verfassenden halten an der Grundanordnung der Nutzungen Garderoben im Erd- und Gastronomie sowie Badehalle im 1. Obergeschoss des Hallenbad-Neubaus fest. Aus betrieblicher Sicht ist die Erschliessung des Restaurants über Aussentreppen und innere Erschliessungsanlagen ein wirtschaftliches und funktionales Hindernis. Ebenso kritisch beurteilt der Betrieb die geschossweise Trennung von Garderoben und Badehalle.

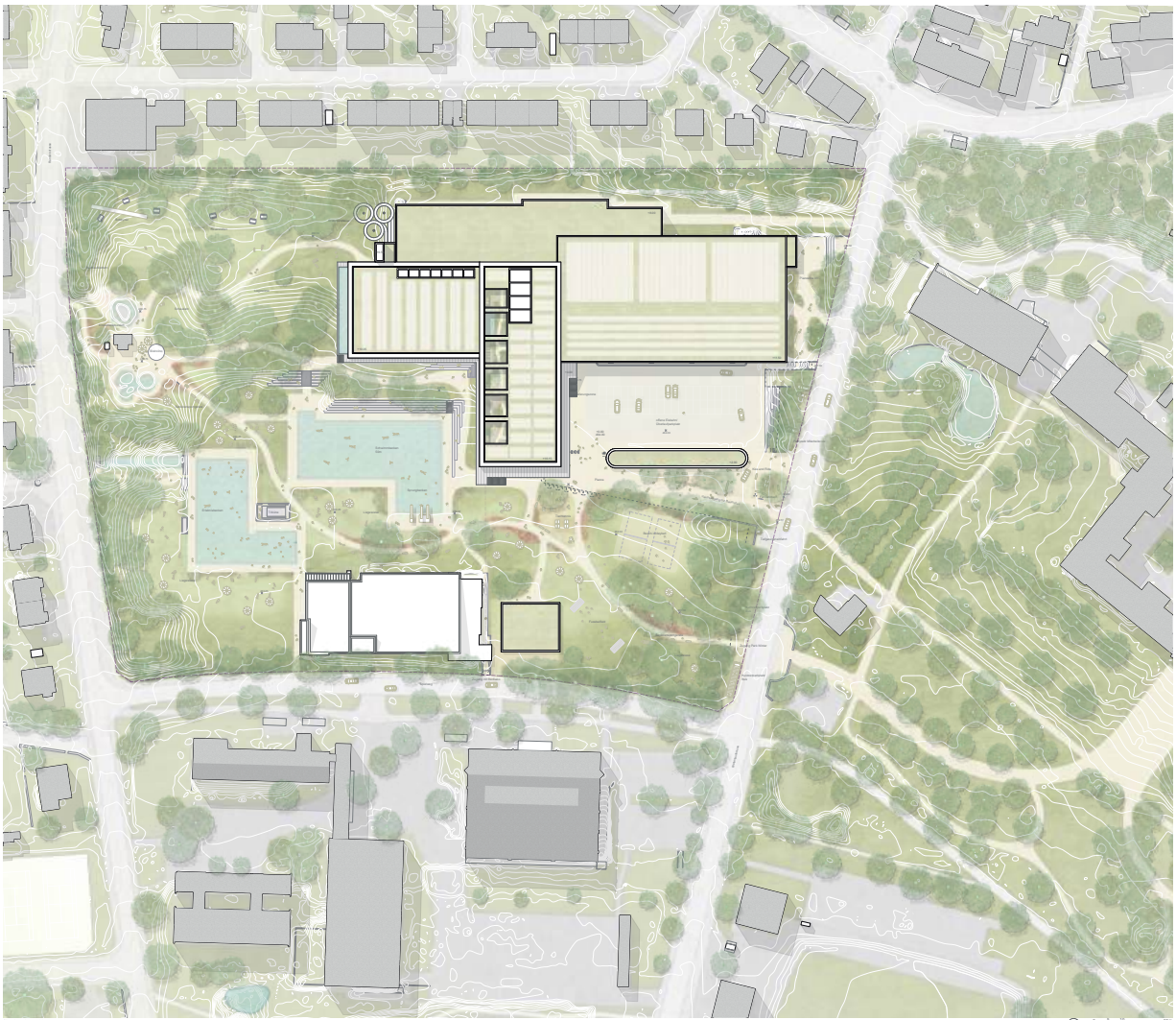
Die Neuordnung der Badehalle gefällt grundsätzlich, eine entsprechende Zonierung fehlt allerdings weiterhin. Die räumliche Schnittstelle zwischen Bade-

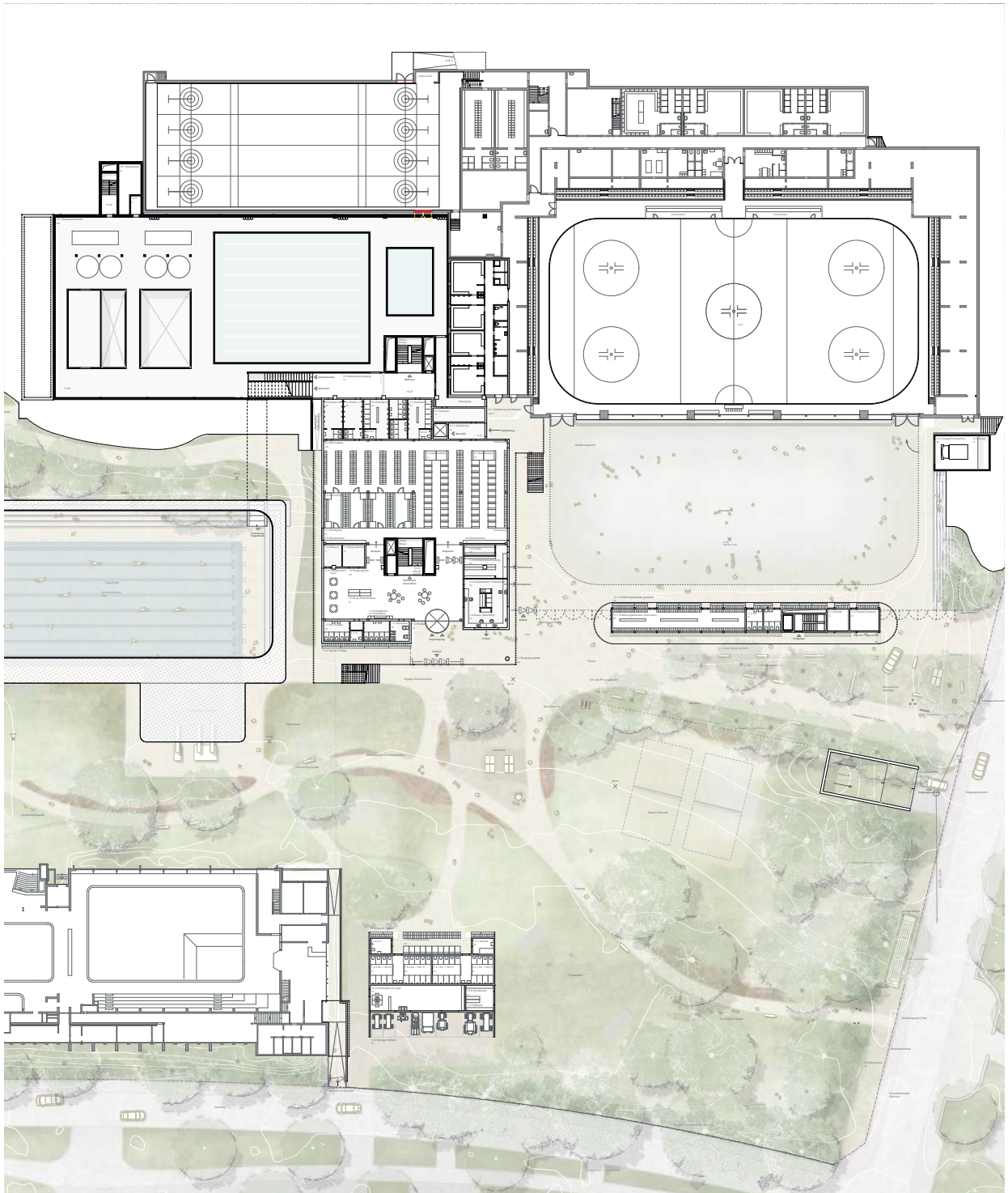
halle und IWC Arena ist in der weiteren Bearbeitung funktionalen Abhängigkeiten zum Opfer gefallen; die architektonische Flexibilität müsste weiterhin gewährleistet werden.

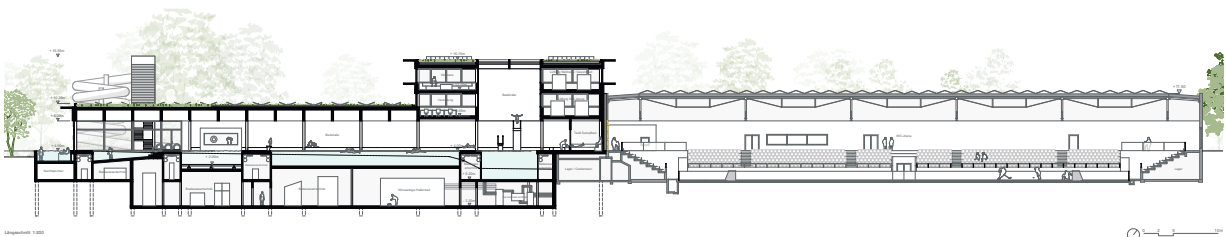
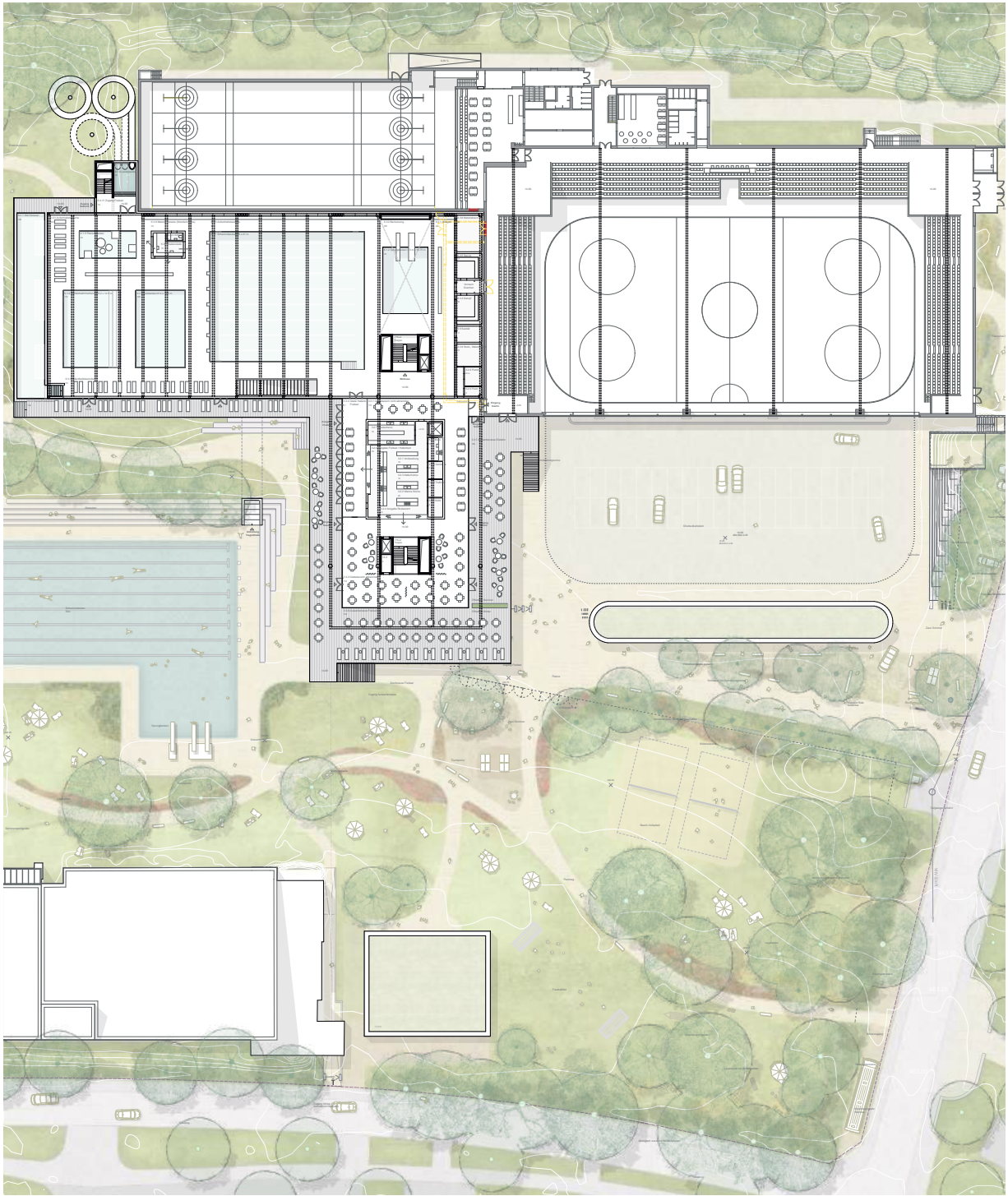
Die der Badehalle zugeordnete östliche Raumschicht im 1. Obergeschoss hätte einen Rück- und Neubau der Klimazentrale der IWC-Arena und Curling-Halle zur Folge. Abgesehen davon, dass ein unterbruchsfreier Betrieb dieser Nutzungen nicht möglich wäre, sind die technischen Räume im 2. Obergeschoss des Neubaus für den Ersatz der bestehenden Klimazentrale zu klein und müssten deutlich vergrössert werden.

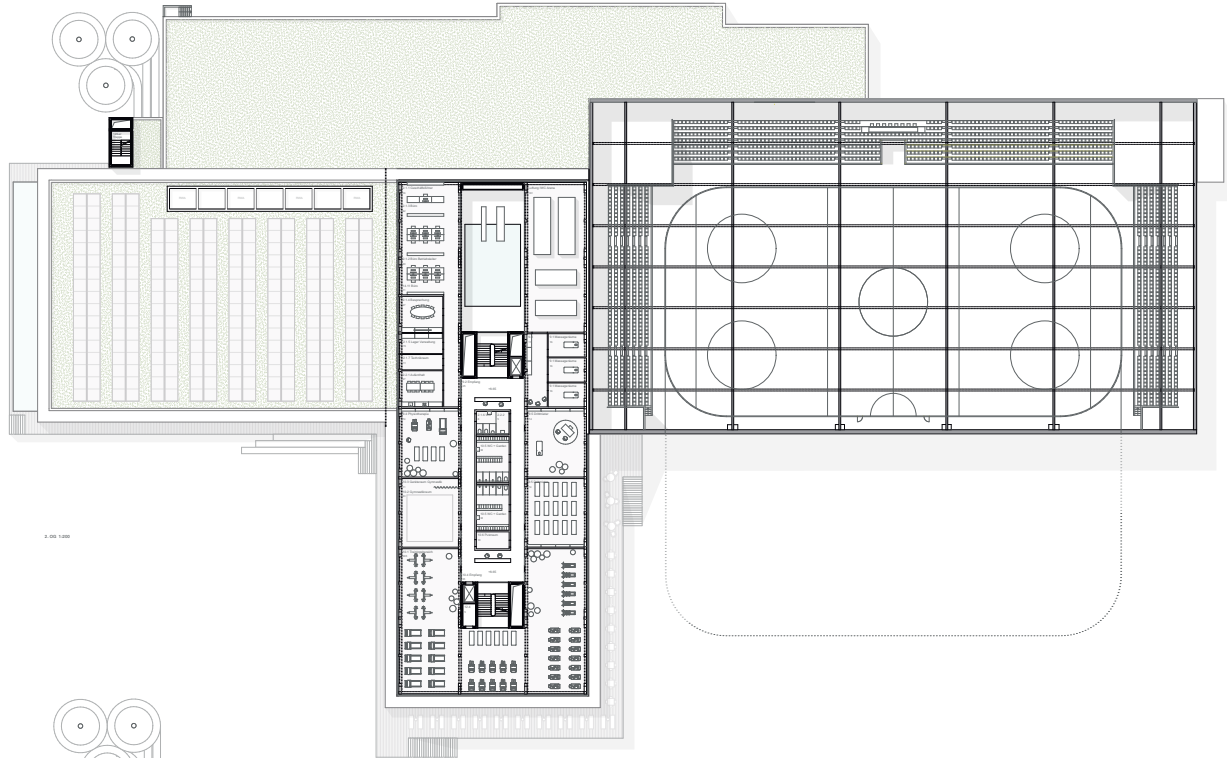
Der weiter verfeinerte architektonische Ausdruck des Projektvorschlags aus Holz, Glas und Beton wirkt der Funktion des Hauses adäquat und grosszügig und integriert überzeugend freiräumliche Elemente sowie die bestehende Eis- und Curlinghalle in ein grosses architektonisches Gesamtkonzept.

Das Projekt Mitten im Park! hat seine zukunftsweisende städtebauliche Strategie in hoher architektonischer Präzision weiter geschärft und technisch ausgearbeitet. Trotz dieser intensiven Auseinandersetzung ist es den Verfassenden auf mehreren Ebenen leider nicht gelungen, die Vorgaben der KSS bezüglich einwandfreier betrieblicher Funktionsabläufe und unterbruchsfreiem Betrieb zu erfüllen. Die ausgebliebene Kohärenz zwischen städtebaulichem Weitblick, architektonischem Konzept und betrieblichen Abläufen hat bei diesem qualitativ hochwertigen Projektvorschlag zu zuvielen offenen Fragen und Unsicherheiten geführt.









1:500



1:500



1:500

